

**Für RBB - Antenne Brandenburg: Apropos 8.11.2020
„Ghettolieder“**

von Barbara Manterfeld-Wormit

O-Ton 1 Nur Ben Shalom

Ich war ungefähr sechs Jahre alt oder sieben, und neben unsere Haus in Tel-Aviv es gibt einen Spielplatz und dort immer am Freitagnachmittag es gibt ein klassisches Konzert und ich war schon paarmal da und hab ich verschiedene klassische Musik, Streichquartett gehört und auch einmal Mozart Klarinettenquintett. Und ich war so begeistert von dieser Musik und diesem Instrument, weil diese klassische Stück kann man ungefähr alles hören, was die Klarinette macht: diese einfachen Melodien oder diese witzigen Momente oder bisschen chaotischen Momente die Klarinette kann man alles zeigen in dieses Stück und dachte ich: O, ich wollte unbedingt Klarinette studieren.

Musik 1: Mozart - Klarinettenquintett A-Dur KV 581

Autorin 1:

Nur Ben Shalom hat seinen Kindheitstraum wahr werden lassen: Vor 12 Jahren ging der junge Künstler weg aus seiner Heimatstadt Tel-Aviv nach Deutschland – in das Land der Täter. Fast alle seine Familienangehörigen waren bis 1945 der Schreckensherrschaft der Nazis zum Opfer gefallen: Sie starben im Ghetto oder wurden im KZ ermordet. Nur sein Großvater überlebte. Und gründete später in Israel eine neue Familie. Dort wuchs Nur auf und entwickelte eine besondere Liebe zur Musik. An der Musikhochschule Hans-Eisler begann er Klarinette zu studieren. Über seine Musik habe ich ihn kennengelernt. In einer Kirche. Die Musik, die er spielt und seine Art, sie zu spielen, sind besonders. Und verbinden ihn mit dem Teil seiner Familie, der vor einem dreiviertel Jahrhundert ausgelöscht wurde – sein Großvater überlebte die Gräuel der Naziherrschaft in einem Versteck. Als Nur ein Jahr alt war, starb der Großvater. Zu früh für eine bewusste Erinnerung an ihn. Und dennoch fühlt Nur Ben Shalom sich diesem Menschen besonders verbunden. Ihm und seiner Schwester Salomea – Nur`s Großtante, die vom Ghetto ins KZ deportiert wurde und alle Details des grausamen Schicksals ihrer Familie damals festgehalten hat:

O-Ton 2 Nur Ben Shalom

Das ist ein Brief von meiner Großtante. Sie hat in Ternopol gelebt und sie hat 12 Seiten Brief geschrieben. Und sie erzählt in diesem Brief, was passiert mit unserer Familie, mit dem Staat, mit der jüdischen Gemeinde. Und natürlich, ein paar Tage später, sie hat deportiert und ermordet. Sie schreibt über die ganze Situation, was war in dem Staat, was war in der Familie. Und das ist sehr, sehr schwer und schreckliche Momente. Und am Ende, sie weiß, sie geht zu dem Tod. Sie weiß das. Und sie schreibt zu unserer Familie, aber eigentlich sie schreibt zu allen Leuten in der Welt, zu der Menschlichkeit. Und das ist wie ein

kleine Zeuge von der Hölle. Und am Ende sie fragt for Rache was bedeutet das – Rache heute? Und was bedeutet das auch für mich als Jude, als dritte Generation?

Musik 2: Nur Ben Shalom - Lebensmelodie of Vizhnitz

O-Ton 3 Nur Ben Shalom (9:40)

Mein Großvater – er ist die einzige von unserer Familie, er hat den 2. Weltkrieg überlebt. Er war neun Monate in einem Loch und er hat nach Israel nach dem Krieg gekommen ohne Familie, ohne Sprache vielleicht, ohne gar nichts, ja? Und er hat alles von Null gemacht. Aber er hat dieses Brief... von seiner Schwester und was sie schreibt und das ist eine von den wichtigen Sachen, was wir haben in unserer Familie. So meine Größvater Schmuel Ben Shalom. Ich kannte ihn nicht. Er war schon gestorben, wenn ich ein Jahr war, aber ich denke ganz oft und ich wunder mich, was er denkt und was er denkt, weil ich hier in Berlin lebe oder was seine Schwester, Salomea Ochs-Luft, geschrieben oder gewünscht...

Autorin 2:

Ich treffe Nur Ben Shalom im November zu Beginn des zweiten Lockdowns in einer Kirche in Berlin. Hier haben wir uns vor fast zwei Jahren kennengelernt. In einem Gottesdienst, wo aus dem Brief von Salomea Ochs-Luft vorgelesen wurde. Nur musizierte. Allein auf seiner Klarinette und gemeinsam mit seinem Kammerensemble *Nimrod*. Damals erklangen Lieder und Melodien aus dem Ghetto. Jüdische Kompositionen aus den Jahren 1933 bis `45. In der Nacht zum 9. November – heute vor 82 Jahren – brannten in Deutschland die Synagogen. Jüdische Nachbarn wurden gedemütigt und misshandelt, verhaftet und auf offener Straße in Lager deportiert. In diesem Jahr wird das Gedenken an die Pogromnacht leiser sein – und doch ist und bleibt es präsent in einem Land, in das Nur Ben Shalom in dritter Generation als Enkel zurückgekehrt ist. Die Erinnerung an die Zeit damals prägt ihn bis heute. Sie ist Teil seiner Identität. Und er gibt sie weiter durch seine Musik: Schmerz und Sehnsucht, Liebe zum Leben, Klage – all das schwingt in seinen Tönen mit.

O-Ton 4 Nur Ben Shalom (11:18)

Das ist auch ein Kampf gegen Antisemitismus, was leider wir sehen heute, was passiert in der Welt und in Deutschland. Und auch das Gedenken und Erinnerung fragen: Was erinnern wir? Weil wir, ich war nicht da. Ich war nicht in der Shoahzeit, kann ich nicht erinnern. Aber ich kann vielleicht einen kleinen Einfluss geben oder kann ich gegen Antisemitismus ein wenig kämpfen. Und mit Musik: Das ist etwas, das kommt direkt in Herz. Und wenn du ein Musik spielst von einem Überlebenden oder ein Komponist, ein ermordeter Komponist oder wenn du hörst über eine Geschichte, wie ein Überlebender hat gesungen über eine Melodie... in einer schrecklichen Situation in der

Shoahzeit, in der KZ oder egal wo – so du gibst eine Stimme und du gibst einen Raum, wo eine kleine Erinnerung von dieser Situation. (13:14) Aber das ist ein Kampf, weil wir nehmen diese Geschichten und wir lassen diese Geschichten in dem Zentrum von unserer Diskussion und diese Musik, sie sind ein Zeugnis von der Vernichtung. Und jede Melodie, was wir spielen, jede Lebensmelodie, ist eine Zeugnis. Das ist eine private Geschichte von einer Familie und wie diese Person hinter die Melodie geschrieben, gesungen, gespielt. ...(14:13) Das ist wie ein Puzzle: Jede Geschichte, jede Melodie ist eine private Sache, aber gibt auch die kollektive Erinnerung. Und kann man ein bisschen lernen über die jüdische Tradition von diese Melodien und Geschichten.

Musik 3: Nur Ben Shalom - I Believe - Karfreitag: Remembering the revolt in Warsaw Ghetto - תפילת אני מאמין

Autorin 3:

In der Nacht vom 8. zum 9. November 1938 brannten in Deutschland die Synagogen. Auch heute – 82 Jahre später – bleiben diese Orte des Glaubens, bleibt jüdisches Leben hier gefährdet, bedarf es besonderer Sicherheitsmaßnahmen. Und es bedarf unser aller Achtsamkeit und Klarheit, wenn irgendwo antisemitistische Äußerungen fallen, wenn die Erinnerung an damals aus manchen Ecken unserer Gesellschaft heute für überflüssig erachtet wird. Für Nur Ben Shalom ist sie untrennbar mit seinem Leben und mit seiner Familie verknüpft. Er pflegt sie. Und: Er trägt sie weiter. Damit sie nicht in der Vergangenheit bleibt, sondern Zukunft daraus werden kann. Eins der vielen Projekte, die der Musiker gemeinsam mit anderen Musikerkollegen und Menschen andere Religionen und Kulturen verfolgt, heißt *Lebensmelodien*. Eine Aktion, die vom Antisemitismusbeauftragten der Bundesregierung gefördert und von vielen Menschen dankbar angenommen und weitergeführt wird, denn: Musik vermag oft mehr als Worte.

O-Ton 5 Nur Ben Shalom (15:11)

Die Idee ist, die Musik kommt direkt im Herz, hinter Sprachen, hinter Grenzen. Und mit diesen Lebensmelodien... wir nehmen diese Geschichten und diese Erinnerungen heute in das Zentrum. Und die Idee ist, jeden Musiker in diese Projekt oder Zuschauer, Zuhörer kann einfach ein Melodie nehmen. Er sagt einfach: O, das finde ich sehr, sehr, schön und ich wollte das weiterleiten und weiterunterrichten. In einer Hochschule oder zum Singen in dem Familienkreis. Und so geht die Erinnerung weiter. (18:27) Die Erinnerung ist in jeder Ecke, in jeder Strasse hier. Und die Geschichte, die Geschichten hier ist offen... Und auch wenn ich einfach Brot kaufe oder wenn ich zu dem Döner Kebab gehe, dann ich sehe die Geschichte ist trotzdem da.

Autorin 4:

Die Familie von Nur Ben Shalom verlor im Holocaust ihr Leben – alles bis auf den Großvater. Er überlebte in einem Versteck. Mit einem Brief der Schwester, der die

Gräueltaten der Zeit festhielt. Der Brief ist ein Vermächtnis. Jede der beschriebenen 12 Seiten verleiht denen eine Stimme, die damals zum Schweigen gebracht wurden. Ihr Schicksal, ihr Leben, ihre Stimme klingt auch weiter in der Musik, die Nur Ben Shalom mit seinem Ensemble zum Klingen bringt. Auch in dieser schweren Zeit.

O-Ton 6 Nur Ben Shalom (20:30)

Und das ist der positive Aspekt von Corona, ja, dass kann man viel digital machen und gibt kein Grenzen... wir müssen immer sehen, was können wir machen. Das ist sehr wichtig - auch in solche Situation vielleicht das Wichtigste, dass wir machen!

Schlussmusik: Nur Ben Shalom - Motele von Warsaw Ghetto
